

Claus Kühnl
Die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel
Comic–Oper
nach dem gleichnamigen Kinderbuch
von Michael Ende

Libretto vom Komponisten

Zwei benachbarte Königreiche:

Rechts das Schloss von König Kamuffel und Königin Kamelle

Links das Schloss von König Pantoffel und Königin Pantine

Ein hoher Berg trennt die beiden Königreiche, die sich fast vollständig gleichen

Zuletzt – ab Nummer 15 – befindet man sich ausschließlich auf dem Gipfel des Berges, auf dem ein gemeinsames Schloss errichtet wird.

Märchenzeit

Dauer: 80 Minuten

Nach Nummer 9b (Kriegserklärung) soll der Dirigent eine kurze Pause einlegen.

Personen

8 Gesangsrollen

Linkes
Reich

Pantoffel (König)
Pantine (Königin)
Saffian (Prinz)
Balduin Bückling (Innen- sowie Außenminister)

Bassbariton
Mezzosopran
Alt (ein Kind, oder junge Frau)
Tenor/Countertenor

Rechtes
Reich

Kamuffel (König)
Kamelle (Königin)
Praline (Prinzessin)

Bariton
Sopran
Sopran (ein Kind, oder junge Frau)

Serpentine Irrwisch (böse Fee) Koloratursopran

Kinderchor

Kinder auf dem Berg (ab Nr. 15)

dreistimmig

4 Mimenrollen

- (1) Klaus Klau (Meisterdieb des linken Reiches)
Ein Bote
- (2) Leberecht Langfinger (Meisterdieb des rechten Reiches)
Ein Bote
- (3/4) Zwei Doubles der Serpentine Irrwisch

Komparserie

4 Wächter, Festgäste, Briefträger, Königliche Heere

Sprechrolle (Stimme aus dem „off“, tritt in Nr. 17 als Wanderer auf)

Der Erzähler

Gemischter Chor (aus dem „off“)

Gedanken der Menschen

vierstimmig

Handlung

Zwei benachbarte Königreiche – durch einen hohen Berg getrennt – existieren ohne voneinander Notiz zu nehmen. Zufällig bekommen beide Königshäuser gleichzeitig Nachwuchs: das rechte Reich eine Prinzessin, das linke einen Prinzen. Zu den wiederum gleichzeitig stattfindenden Kindstauen lädt man die jeweilige Verwandtschaft ein. Die mit beiden Häusern entfernt verwandte Fee und Flohbändigerin Serpentine wird jedoch von beiden Seiten vergessen. Darüber ärgert sie sich und sinnt auf Rache. Durch Zauberei ist es ihr möglich, gleichzeitig zu beiden Tauffesten zu erscheinen. Unangemeldet, aber zunächst scheinbar freundlich findet sie sich mit einem Geschenk ein: dem rechten Reich übergibt sie eine Schüssel, dem linken einen Löffel. Das Maliziöse daran: nur wer diesen Löffel besitzt, ist imstande, in jener Schüssel zu rühren und damit Nahrung für alle zu produzieren! Natürlich verrät die Fee weder den Rechten, noch den Linken, wer das andere Stück besitzt. Jahrelange Nachforschungen beider Königshäuser verlaufen erfolglos. Die Wende kommt, als sich die heranwachsenden Königskinder eines Tages auf dem Berg begegnen, wobei natürlich irgendwann die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel zur Sprache kommt. Als auch die Eltern davon erfahren, versuchen sie jeweils, den fehlenden Teil in ihren Besitz zu bringen. Schier endlose Verhandlungen und weitere vertrackte Situationen gipfeln schließlich in einer Kriegserklärung.

Im Verlauf der kriegerischen Vorbereitungen nehmen beide Königskinder – von den Erwachsenen unbemerkt – die Schüssel und den Löffel an sich und verabreden sich auf dem Berg. Während die Könige mit ihren Truppen zuversichtlich auf die gegnerischen Schlösser losmarschieren, ohne sich unterwegs zu begegnen, und diese in Schutt und Asche legen, gelingt den Kindern auf dem Berg der Zauber: die Schüssel füllt sich mit köstlicher Suppe. Für alle Anderen folgt nach dem völlig sinnlos geführten Krieg Ernüchterung und Ratlosigkeit. In der Not entschließen sich die Königspaare zu der längst überfälligen Konferenz auf dem Berg. Dort findet man die Kinder und alle werden zunächst einmal satt, weil sich die Schüssel immerzu mit Suppe füllt. Alles Übrige scheint sich wie von selbst zu ergeben, nachdem man sich allmählich an den gegenseitigen Umgangston gewöhnt. Da taucht die Fee noch einmal auf...

1

Vorspiel

Gesamte Bühne. Im Dämmerchein erkennt man beide Königspaare, die Schlösser und den Berg dazwischen. Die Könige lassen ihren Blick in die Ferne schweifen. Die Königinnen haben schwangere Bäuche.

Erzähler:

Es gab einmal zwei Königshäuser. Das eine lag links von einem hohen Berg und das andere rechts. Deshalb hieß der eine König der linke König und der andere wurde der rechte König genannt. Dahinter soll nun niemand etwas Tiefsinniges vermuten.

Der Berg zwischen den beiden Reichen war ziemlich mühsam zu erklettern. Deshalb tat es nie jemand und so wussten die beiden Könige kaum etwas von einander.

Der rechte König hieß Kamuffel (*Kamuffel räuspert sich*) und der linke: Pantoffel (*Pantoffel räuspert sich*) und jeder von ihnen hatte auch eine Königin. Kamuffels Frau hieß Kamelle (*räuspert sich*) und Pantoffels Frau: Pantine (*Pantine räuspert sich ebenfalls*).

Nun begab es sich, dass jede der beiden Königinnen zu gleicher Zeit ein Kind bekam. Pantine bekam einen Prinzen (*Pantines Bauch platzt*) und Kamelle eine Prinzessin (*Kamelles Bauch platzt ebenfalls*). Der Prinz wurde auf den Namen Saffian getauft und die Prinzessin auf den Namen Praline.

1a

Geburt der Königskinder (Quartett)

Der Ort wird deutlicher sichtbar, rechts und links erblickt man nun zwei Wiegen. Die Königspaare herzen ihre Babys.

Pantoffel/Pantine:

Eia, Saffian

Kamuffel/Kamelle:

Eia, Praline

Beide Schlösser werden dunkel. Der Berg rückt ins Blickfeld.

Erzähler:

Zur Kindstaufe wurden von beiden Königshäusern Einladungskarten an die jeweilige Verwandtschaft geschickt. Könige und Königinnen haben häufig eine sehr weit verzweigte und unübersichtliche Verwandtschaft. Und so geschah es, was schon in anderen Märchen vorgekommen ist: eine besonders empfindliche Urgroßstiefkusine dreizehnten Grades, die zufälligerweise sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten Königshause gleichermaßen verwandt war, wurde von beiden vergessen. Sie hieß Serpentine Irrwisch, lebte in einem sehr entfernten Lande und war von Beruf offiziell Flohbändigerin. Inoffiziell und im Geheimen aber war sie Fee, und zwar eine böse.

1b

Auftritt der Fee (Arie)

Serpentine Irrwisch wird auf dem Berggipfel sichtbar.

Serpentine Irrwisch:

Wenn nur die einen mich vergessen hätten, dann würde ich eben zu der anderen Veranstaltung gehen – oder umgekehrt. Aber, dass beide mich vergessen: das geht zu weit! Die Leute sollen mich kennen lernen! Und zwar so, dass sie noch lange an mich denken werden.

Serpentine verschwindet augenblicklich und man hört das Geräusch eines davonrasenden Motorrades. Fade out.

Erzähler:

Nun können böse Feen so manches, was für normale Menschen unmöglich ist. Zum Beispiel können sie auf zwei Hochzeiten oder zwei Kindstauen gleichzeitig tanzen. Wie sie das machen, wissen sie allein, und sie sagen es bestimmt niemandem weiter. Jedenfalls war die Verlegenheit bei beiden Königspaaren riesengroß, als plötzlich Serpentine Irrwisch unter den Festgästen auftauchte...

2

Kindstauen (Szene mit tanzenden Komparsen)

Blitzartig sind die Empfangshallen beider Schlösser erleuchtet. Im Vordergrund: beide Königspaare mit Serpentine Irrwisch 1 und 2. Im Hintergrund: tanzende Festgäste.

Kamuffel/Pantoffel (simultan):

(zu Serpentine)

Es tut uns wirklich schrecklich leid, liebe Urgroßtiefkusine, dass uns dieses Verseh'n passiert ist. Wir waren einfach nur etwas konfus wegen der Geburt des Kindes, und so weiter: es war nicht bö's gemeint.

Kamelle/Pantine (simultan):

Und nun ist doch hoffentlich alles wieder in Ordnung, nicht wahr?

sie küssen Serpentine links und rechts auf die Wange

Serpentine Irrwisch:

Na ja, na ja, zur Erinnerung an diesen Tag und an mich habe ich euch jedenfalls was Schönes mitgebracht:

linkes Königreich:

sie überreicht dem Königspaar einen riesigen Schöpflöffel, auf den eine Schüssel gemalt ist

rechtes Königreich:

sie überreicht dem Königspaar eine große Schüssel, auf der ein Schöpflöffel abgebildet ist

Serpentine Irrwisch:

Dies ist kein gewöhnlicher Löffel, äh, Suppenschüssel, sondern, äh, Verzeihung: dies ist keine gewöhnliche Suppenschüssel, äh, ich meine, kein gewöhnlicher Schöpflöffel... jetzt bin ich ganz durcheinander gekommen! Also, man merkt von der ganz besonderen Eigenschaft dieses Küchengerätes nichts, solange man nicht mit dem passenden Löffel in der Schüssel, beziehungsweise mit dem Löffel in der passenden Schüssel herumrührt. Sobald man das aber tut, füllt sich die Schüssel ganz von selbst mit der nahrhaftesten und leckersten Suppe, die man sich nur wünschen kann. Und sie bleibt immer voll, so viele hungrige Mäuler auch von der Suppe essen.

linkes Reich:

Pantoffel macht erstaunte Gesten

rechtes Reich:

Kamuffel macht erstaunte Gesten

Pantine:

Und wo, bitte, ist die dazugehörige Suppenschüssel?

Kamelle:

Und wo, bitte, ist der dazugehörige Schöpflöffel?

Serpentine Irrwisch:

Das: das müsst ihr schon selbst herausfinden,
lacht heimtückisch

Ade!

*läuft schnell weg (beide Feengestalten verwinden hinter dem Berg). Man hört ein rasch davon
brausendes Motorrad.*

2a

Zwischenspiel (Orchester)

3

Erste Beratung (Rezitative)

Beide Schlösser, je ein Zimmer. Die Königspaare

linkes Königreich

rechtes Königreich

Kamuffel:

Was für ein Löffel kann das nur sein?

Pantoffel:

Was für eine Schüssel mag das nur sein?

Es muss wohl ein ganz besonderer Löffel
sein, meinst du nicht meine Liebe?

Es muss wohl eine ganz besondere
Schüssel sein, meinst du nicht, meine
Teure?

Kamelle:

Vielleicht ist es der Löffel, der auf der
Schüssel abgebildet ist?

Pantine:

Vielleicht ist es die Schüssel, die auf dem
Löffel abgebildet ist?

Kamuffel:

Du bist wirklich genial, meine Liebe,
das hätte ich allein nie herausgefunden!

Pantoffel:

Du bist wirklich genial, meine Liebe,
das hätte ich allein nie herausgefunden!

Kamelle:

Es wäre wohl am Klügsten, einen Boten
auszuschicken, um dem Löffel
nachzuforschen. Ist er erfolgreich
zurückgekehrt, werden wir schon
weiterseh'n.

Pantine:

Es wäre wohl am Klügsten, einen Boten
auszuschicken, um der Schüssel
nachzuforschen. Ist er erfolgreich
zurückgekehrt, werden wir schon
weiterseh'n.

Kamuffel:

Du bist wirklich phänomenal, meine
Teure!

Pantoffel:

Du bist wirklich phänomenal, meine
Teure!

gesamte Bühne plötzlich dunkel

3a

Aussendung der Boten (Coro spezzato und Pantomime)

Vorbühne und Zuschauerraum. Je ein Bote des rechten und linken Reiches.

Die Boten suchen überall, nur nicht im benachbarten Königreich: Hektisch und völlig planlos laufen sie auf beiden Seiten hin und her...

Erster Männerchor:

Eine Schüssel, auf der ein Löffel ist...

Eine Schüssel, auf der ein Löffel ist, auf dem eine Schüssel ist, auf der ein Löffel ist...

Eine Schüssel, ein Löffel...

Zweiter Männerchor:

Ein Löffel, auf dem eine Schüssel ist...

Ein Löffel, auf dem eine Schüssel ist, auf der ein Löffel ist, auf dem eine Schüssel ist...

Ein Löffel, eine Schüssel...

Erzähler:

Die Boten suchten in der ganzen Welt, nur ausgerechnet nicht im benachbarten Königreich. Unterwegs gerieten sie so durcheinander, dass sie nicht mehr wussten, was sie nun eigentlich suchen sollten, einen Löffel, oder eine Schüssel. Schließlich kehrten sie mit leeren Händen nach Hause zurück.

Die beiden Königspaare hatten das anstrengende Nachdenken längst aufgegeben. Den Löffel mit der Schüssel drauf oder die Schüssel mit dem Löffel drauf hatten sie jeweils unter die anderen unnützen Kostbarkeiten auf den Speicher gestellt. Dort verstaubten die Sachen langsam und niemand dachte mehr an sie. So vergingen die Jahre.

Inzwischen waren Prinz Saffian und Prinzessin Praline herangewachsen und zwei sehr nette und gescheite Kinder geworden. Da es ihnen zu Hause meist langweilig war, waren sie eines Tages beide auf den unbequemen Berg geklettert und dort auf dem Gipfel hatten sie sich zum ersten Mal getroffen. Sie hatten sich sehr gut verstanden und so vereinbarten sie, sich immer dort oben zu treffen. Und natürlich kamen sie irgendwann einmal auch auf die Sache mit dem Löffel und Schüssel zu sprechen.

4

Begegnung der Königskinder (Dialog und Bühnenmusik)

Berggipfel. Praline und Saffian

Praline:

Du, wir haben zu Haus' eine Schüssel, auf der ein Löffel abgebildet ist, auf dem man wieder eine Schüssel sieht, und so weiter.

Saffian:

Und wir haben zu Hause einen Löffel, auf dem eine Schüssel abgebildet ist, auf der man wieder einen Löffel sieht, und so weiter.

Praline:

Na dann ist doch alles ganz leicht: wir müssen die Sachen zusammentun und fertig!

Saffian:

Stimmt, es ist ganz einfach einfach!

4

Duett der Königskinder (Arioso I)

Praline/Saffian:

Das ist doch ganz einfach, da gibt's kein Problem!

Wozu soll man immer entscheiden:

...und das gehört dem, und was gehört wem?

Nein, beides gehört halt uns beiden!

So gut wie die der Löffel zur Schüssel passt,

so gut können wir zwei uns leiden.

Wir laden die ganze Welt zu Gast

zum Hochzeitsfest von uns beiden.

sie gehen jeder zu sich nach Hause

5

Bericht der Königskinder (Szene)

Beide Schlösser. Königskinder, Königspaare

linkes Reich

Pantoffel (zu Saffian):

Hättest du doch nur nichts von unserem Löffel gesagt! Wirst du denn niemals lernen, wie man wichtige Staatsgeschäfte behandeln muss? Was soll nun aus dir werden?

Saffian:

Warum?

Pantine:

Sie werden uns die Schüssel niemals geben, wo sie doch nun wissen, dass wir den Löffel haben, du hast alles verdorben, törichtes Kind!

Saffian:

Aber, wir könnten uns doch einfach zusammentun!

Pantoffel (sehr zornig):

Hat man so etwas schon je gehört

rechtes Reich

Kamuffel (zu Praline):

Hättest du doch nur nichts von unserer Schüssel gesagt! Wirst du denn niemals lernen, wie man wichtige Staatsgeschäfte behandeln muss? Was soll nun aus dir werden?

Praline:

Warum?

Kamelle:

Sie werden uns den Löffel niemals geben, wo sie doch nun wissen, dass wir die Schüssel haben, du hast alles verdorben, törichtes Kind!

Praline:

Aber, wir könnten uns doch einfach zusammentun!

Kamuffel (schmerzerfüllt):

Einfach zusammentun...

(sehr streng)

So geht das leider nicht...

(gebrüllt)

Bei Staatsgeschäften ist nichts einfach: das solltest du dir beizeiten merken!

die Kinder spielen wütend und wüst auf ihren Instrumenten und gehen trotzig ab. Nach deren Abgang black out.

6

Zweite Beratung (Rezitativ)

nur linkes Schloss. Pantoffel, Pantine.

Pantoffel (für sich):

Eines steht fest: der Löffel mit der Schüssel drauf nützt uns überhaupt nichts ohne die Schüssel mit dem Löffel drauf.

Pantine (gleichzeitig für sich):

Wenn wir die Schüssel mit dem Löffel drauf hätten, könnten wir alle Ernährungsfragen für uns und unsre Untertanen ein-für-alle-mal lösen.

(zu Pantoffel)

Wenn für uns der Löffel mit der Schüssel drauf nichts wert ist ohne die Schüssel mit dem Löffel drauf, so ist doch für die anderen die Schüssel mit dem Löffel drauf ebenfalls nichts wert ohne den Löffel mit der Schüssel drauf...

Pantoffel (brütend):

Das ist richtig, meine Teure

Pantine:

Dann könnte man ihnen die Schüssel, die für sie nichts wert ist, doch einfach abkaufen.

Pantoffel (plötzlich strahlend):

Das ist ein guter Plan! Die Schüssel mit dem Löffel drauf ist uns schon so gut wie sicher.
(sehr betont:) Bitte hole mir doch unseren Innen- sowie Außenminister herbei!

Pantine (sehr leidenschaftlich):

Ich eile!

geht ab, während sich Pantoffel vergnügt die Hände reibt.

6a

Auftritt des Ministers Bückling (Pantomime und Szene)

Balduin Bückling, Pantoffel.

Bückling, gekleidet in grüner Jacke mit roten Streifen, tritt umständlich ein. Pantoffel gibt ihm durch einen kurzen Wink zu verstehen, dass er näher kommen soll. Bückling macht ein paar Schritte auf den König zu, gerät jedoch unversehens ins Schwanken, bleibt stehen, geht wieder ein paar Schritte weiter und verbeugt sich vor dem König. Pantoffel schaut fassungslos zu. Abwechselnd tut Bückling weitere Schritte und verbeugt sich danach. Endlich vor dem König angelangt, salutiert er zackig. Beim dritten Mal winkt Pantoffel unwirsch ab.

Balduin Bückling:

Ich grüße euch, Majestät!

Pantoffel:

Nein, Exzellenz Bückling, es handelt sich diesmal durchaus um eine äußere Angelegenheit.

Balduin Bückling:

Ah!

Zieht seine Jacke aus, wendet sie um und zieht sie wieder an: sie ist jetzt rot mit grünen Streifen und er salutiert wieder, während Pantoffel eine etwas gereizte Miene zeigt.

Worum handelt es sich, Majestät?

Pantoffel (wieder gefasst):

Nein, Exzellenz Bückling: ihr müsst die Jacke auszieh'n, denn es handelt sich um einen Auftrag (mit bedeutungsvoller Geste) „incognito“

Balduin Bückling (begreift langsam):

Ah!

Zieht seine Jacke wieder aus, klebt sich einen Bart an und setzt eine dunkle Sonnenbrille auf.

Pantoffel (gebieterisch):

Und nun hört genau zu:

winkt den Minister nahe zu sich heran und flüstert ihm seinen Plan ins Ohr

Balduin Bückling (zwischen durch):

Ah.....Hm.....verstehe!.....

nachdem der König ihm seine Aufgabe diktiert hat:

Gewiß, Majestät, ich werde mich unverzüglich auf den Weg begeben!

Pantoffel (wieder laut):

Und nun viel Glück für eure wichtige Mission!

hebt die Hand zum Gruss und geht ab.

Es wird dunkel

6b

Zwischenspiel und Pantomime

Man sieht Balduin Bückling als Händler verkleidet mit einem Handkarren voller Hausrat aus dem Dunkel der linken Seite aufbrechen in Richtung des rechten Reiches. Vor dem Schloss macht er Halt. Da er niemanden sieht und hört, läutet er aufdringlich eine Glocke, die er seinem Karren entnimmt und preist seine Waren im Stil eines Psalmtones gesungen, an:

7

Das fehlgeschlagene Geschäft (Dialog)

Vor dem rechten Schloss. Bückling und Kamelle

Balduin Bückling:

Schöne Ware feil, feil! Ich kaufe und verkaufe alte und neue Sachen. Ich zahle gut und verlange wenig: kommt und nützt die Gelegenheit!

Kamelle taucht auf.

Kamelle:

Ich bin die Königin dieses Reiches! Sprich, was hast du anzubieten?

Balduin Bückling (unterwürfig):

Seid mir gegrüßt, Frau Königin. Ich mache euch einen Vorschlag. Ihr habt doch so eine komische Suppenschüssel, auf der ein Schöpflöffel abgebildet ist, auf dem wieder eine Suppenschüssel zu sehen ist, und so weiter, und so weiter. (*lacht schmierig*). Damit könnt ihr doch überhaupt nichts anfangen. Verkauft sie mir, ich zahle euch ein hübsches Sümmchen dafür.

Kamelle (lacht nun ihrerseits ziemlich schmierig):

Nein guter Mann, die Schüssel ist mir nicht feil. Aber ich mache dir einen Vorschlag: bringe mir aus dem linken Königreich den Schöpflöffel, auf dem eine Suppenschüssel abgebildet ist, auf der man einen Schöpflöffel sieht, und so weiter, und ich zahle dir ein hübsches Sümmchen dafür.

Balduin Bückling:

Aussichtslos! Ich habe dort schon gefragt, aber die wollen den Löffel um keinen Preis hergeben. (*Kamelle reagiert triumphierend*) Darum ist die Schüssel für euch ja auch ganz und gar wertlos und wird es bis in alle Zukunft bleiben. Wenn ihr sie mir aber verkauft, bekommt ihr wenigstens viel Geld dafür. (*beide grinsen hinterhältig*) Scheint euch mein Angebot denn nicht ausnehmend vernünftig?

Kamelle:

Vernünftig ist nur, was ich vorschlage. Da wir nämlich die Schüssel um keinen Preis hergeben werden, ist der Löffel für die anderen ganz und gar wertlos. Es wird ihnen schon nichts anderes übrig bleiben, als unser Angebot anzunehmen. (*schreit ihn an:*) Sag ihnen das! (*macht auf dem Absatz kehrt, während Bückling völlig verdattert nach Luft schnappt*)

Erzähler:

Nun merkte der Innen- und Außenminister incognito, dass er durchschaut worden war, und so kehrte er unverrichteter Dinge wieder ins linke Königreich zurück...

8

Beschimpfungen (Quartett)

Beide Schlösser. Die Königspaare.

Pantoffel/Pantine/Kamuffel/Kamelle:

Solche Leute, solche Leute, sind ganz einfach unehrlich, und ohne jede Moral. Man kann mit ihnen nicht mehr verkehren!

8a

Briefwechsel (Pantomime)

Beide Schlösser. 6 Briefträger

Wie in einem zu schnell ablaufenden Film gehen die Briefträger beider Seiten zwischen den Schlössern hin und her, geben die Briefe ab und kehren mit der Antwortpost umgehend wieder zurück.

9

Dritte Beratung (Nachtstück: coro notturno mit Flüsterdialog)

Nur rechtes Schloss. Kamuffel und Kamelle im Bett ihres Schlafgemaches. Nacht.

Chor:

Der Löffel, auf dem eine Schüssel ist...

Kamuffel (geflüstert):

Kamelle!

Kamelle:

Ja!

Kamuffel:

Schläfst du?

Kamelle:

Nein, ich kann nicht.

Kamuffel:

Ich auch nicht, ich bin zu erbost: so etwas darf man sich nicht gefallen lassen!

Chor:

Der Löffel, auf dem eine Schüssel ist...

Kamelle:

Recht hast du!

Kamuffel:

Es ist eine Schande und eine Schmach für unser ganzes Reich! Wenn diese Leute sich nicht einmal an die einfachsten Regeln des Anstands halten, dann sehe ich nicht ein, warum wir es tun sollten.

Kamelle:

Ja, da wären wir nur die Dummen.

Chor:

Der Löffel, auf dem eine Schüssel ist...

Kamelle:

Kamuffel!

Kamuffel:

Ja!

Kamelle:

Ich hätte eine Idee.

Kamuffel:

Sag schon!

Kamelle:

Wir sollten den Löffel einfach nehmen.

Kamuffel:

Und wenn sie ihn nicht hergeben?

Kamelle:

Dann holen wir ihn einfach ohne zu fragen.

Kamuffel (plötzlich begeistert):

das ist ein guter Plan! Du bist einfach genial, meine Liebe.

(wälzt sich lustvoll auf Kamelle, diese wehrt ihn heftig ab und schneidet ihm das Wort ab.)

Kamelle:

Psst, sei still! Du weckst uns noch das ganze Schloss auf.

(Das Licht wird langsam dunkel)

9a

Der Diebstahl (Pantomime und coro sussurato)

Beide Schlösser, der Berg. Klaus Klau, Leberecht Langfinger, Erzähler, Chor.

Erzähler:

Im rechten Königreich gab es einen Meisterdieb namens Leberecht Langfinger.

(Langfinger schleicht aus dem rechten Schloss hervor)

Er bekam den besonderen Auftrag, den Löffel aus dem linken Königreich zu stehlen.

Der Zufall wollte es, dass genau zu gleicher Zeit König Pantoffel und Königin Pantine auf dieselbe Idee gekommen waren. Nur dass der Meisterdieb im linken Königreich Klaus Klau hieß.

Klaus Klau schleicht aus dem linken Schloss hervor. Vorsichtig schleicht er hinter dem Berg herum, während Leberecht Langfinger den Weg vor dem Berg wählt. Ohne sich zu bemerken, und ohne von jemand anderem bemerkt zu werden, gelangen sie ins jeweils feindliche Schloss, verschwinden für einige Zeit im Inneren und kehren mit dem gestohlenen Gegenstand wieder zurück: Langfinger hat den Löffel in der Hand, Klau trägt die Schlüssel. Unbemerkt gelangen sie zu Hause an.

Die Freude war bei beiden Häusern groß über den gelungenen Diebstahl. Aber der Jubel währte nicht lang, denn bald bemerkte man, dass trotz allem Alles beim Alten geblieben war. Nun, nun kannte die Empörung auf beiden Seiten keine Grenzen mehr:

9b

Kriegserklärung (Quartett und coro gridato)

Beide Schlösser. Alle.

linkes Reich

Pantoffel/Pantine/Chor:

Das sind Banditen! Da sieht man es: sie schrecken nicht einmal vor Diebstahl zurück. Nieder mit dem rechten Königreich! Nieder! Nieder! Nieder!

rechtes Reich

Kamuffel/Kamelle/Chor:

Das sind Banditen! Da sieht man es: sie schrecken nicht einmal vor Diebstahl zurück. Nieder mit dem linken Königreich! Nieder! Nieder! Nieder!

10

Signale (Bühnenmusik und Pantomime)

*vor beiden Schlössern. Je ein Trompeter rechts und links am Bühnenrand. Saffian, Praline.
Nacht.*

Saffian und Praline entwenden Schüssel und Löffel von zu Hause und flüchten unbemerkt zum Berg.

10a

Aufbruch der Heere (Szene und Bühnenmusik)

Königspaare, Heere des rechten und linken Reiches mit Blaskapellen.

Pantoffel:

Stillgestanden!

Präsentiert das Gewehr!

Kamuffel:

Stillgestanden!

Präsentiert das Gewehr!

Nieder mit dem linken Königreich!

Die Truppe:

Nieder mit dem linken Königreich!

Nieder mit dem rechten Königreich!

Die Truppe:

Nieder mit dem rechten Königreich!

Pantoffel:

Aug'n gerade – aus!

Im Gleichschritt – Marsch!

Kamuffel:

Aug'n gerade – aus!

Im Gleichschritt – Marsch!

*Die Truppe setzt sich – allen voran der
König – in Bewegung und marschiert vor
dem Berg vorbei.*

*Die Truppe setzt sich – allen voran der
König – in Bewegung und marschiert
hinter dem Berg herum.*

*Während die Truppen losmarschieren, schauen die Königinnen aus dem Fenster des
jeweiligen Schlosses und winken ihnen nach. Dann ziehen sie sich wieder zurück.*

11

Krieg (Szene, Bühnenmusik und coro lamentoso)

Die Vorigen.

Die Linken kommen vor das rechte Schloss, die Rechten vor das linke.

Kamuffel (gebrüllt):

Kompanie – Halt!

Pantoffel (gebrüllt):

Kompanie – Halt!

Pantine (aus einem Fenster):

Fort mit euch, fort mit euch, ihr habt hier
nichts zu suchen!

Kamelle (aus einem Fenster):

Fort mit euch, fort mit euch, ihr habt hier
nichts zu suchen!

Kamuffel:

Raus mit der Schüssel

Pantine:

Fort mit euch!

Kamuffel:

Schluß jetzt!

Gebt uns die Schüssel, und es wird euch nichts geschehn!

Pantine:

Es ist niemand zu Haus, und von mir bekommt ihr nichts!

Kamuffel:

Gebt uns die Schüssel, oder wir stürmen das Schloss!

Pantine wirft mit Gegenständen um sich

Pantine:

Fort mit euch, fort mit euch, ihr Banditen!

Kamuffel:

Nehmt sie fest

Pantoffel:

Raus mit dem Löffel

Kamelle:

Fort mit euch, fort mit euch!

Pantoffel:

Schluß jetzt!

Gebt uns den Löffel, und es wird euch nichts geschehn!

Kamelle:

Es ist niemand zu Haus, und von mir bekommt ihr nichts!

Pantoffel:

Gebt uns den Löffel, oder wir stürmen das Schloss!

Kamelle wirft mit Gegenständen um sich

Kamelle:

Fort mit euch, fort mit euch, ihr Banditen!

Pantoffel:

Nehmt sie fest

Die Soldaten auf beiden Seiten stürmen das Schloss. Man hört die Königinnen um Hilfe schreien.

Nehmt sie fest und stopft ihr das Maul, holt mir die Schüssel, durchsucht das ganze Schloss!

Nehmt sie fest und stopft ihr das Maul, holt mir den Löffel, durchsucht das ganze Schloss!

Erste Chorgruppe:

Die Schüssel, auf der ein Löffel ist...

Zweite Chorgruppe:

Den Löffel, auf dem eine Schüssel ist...

Nach einiger Zeit treten die Soldaten wieder hervor. Je einer schubst Pantine, bzw. Kamelle vor sich her. Die Königinnen sind gefesselt und geknebelt.

Ein Soldat (im Meldeton):

Nirgendwo etwas zu finden,
niemand da,
nicht die geringste Spur!

Ein Soldat (im Meldeton):

Nirgendwo etwas zu finden,
niemand da,
nicht die geringste Spur!

Kamuffel:

Zur Strafe für das begangene Verbrechen
befehle ich, das feindliche Schloss
niederzubrennen!

Pantoffel:

Zur Strafe für das begangene Verbrechen
befehle ich, das feindliche Schloss
niederzubrennen!

Je ein Soldat rechts und links setzt den Befehl in die Tat um. Die Schlösser gehen in Flammen auf.

Antreten!
Stillgestanden!
Nach Hause – Marsch!

Antreten!
Stillgestanden!
Nach Hause – Marsch!

Im Triumphmarsch ziehen beide Heere los, nichts ahnend, was sich zu Hause abgespielt hat und verlieren sich in der Ferne.

12

Vereinigung von Schüssel und Löffel (Pantomime)

Berggipfel. Saffian, Praline. Der Erzähler.

Behutsam stellt Praline die Schüssel zwischen sich und Saffian. Dieser nimmt den Löffel in beide Hände und taucht ihn mit äußerster Vorsicht in die Schüssel. Als Saffian zu rühren beginnt, füllt sie sich langsam randvoll. Staunend erstarren die Kinder zu einem lebenden Bild.

Erzähler:

Ohne sich unterwegs zu begegnen waren die Könige mit ihren Armeen und den gefangenen Königinnen nach Hause zurückgekehrt und da sahen sie nun die Bescherung. Natürlich war die Bestürzung riesengroß und des Wehklagens kein Ende. Beide Könige saßen auf den Trümmern ihrer Schlösser und weinten bitterlich und die Soldaten machten betretene Gesichter. Weder Löffel noch Schüssel waren mehr da, die Vorratskammern waren zerstört und zu essen gab es nun auch nichts mehr. Weil man unter diesen Umständen mit den Königinnen als Geiseln nichts mehr anfangen konnte, wurden sie einfach nach Hause geschickt, mitten in der Nacht. Das war zwar nicht besonders höflich, aber im Krieg ist ja bekanntlich alles erlaubt. So kam Pantine wieder zurück zu ihrem Pantoffel und Kamelle zu ihrem Kamuffel.

13

Das große Jammern (Rezitative)

Auf den Trümmern beider Schlösser. Die Königspaare. Der Erzähler.

Pantine (erregt):

Wo ist Prinz Saffian?

Pantoffel (betrübt):

Ich weiß es nicht, man hat schon überall
nach ihm gesucht.

Kamelle (aufschreiend):

Wo ist Prinzessin Praline?

Kamuffel:

Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!

Erzähler:

Sofort wurden Kuriere in das jeweilige Feindesland geschickt und so erfuhr man, dass die Kinder auch dort nicht waren.

Kamuffel (schluchzend):

Und das alles,

Pantoffel (ebenfalls schluchzend):

Und das alles,

wegen dieser blöden Schüssel...

wegen dieses blöden Löffels...

Pantine:

Wenn wir geahnt hätten, wohin das führt,
hätten wir denen

Kamelle:

Wenn wir geahnt hätten, wohin das führt,
hätten wir denen

den Löffel

lieber geschenkt.

die Schüssel

lieber geschenkt.

Erzähler:

Hätten wir denen den Löffel lieber geschenkt, hätten wir denen die Schüssel lieber geschenkt!
So großzügige Worte wurden plötzlich auf beiden Seiten des Berges gesprochen – allerdings nur, solange die andern nicht zuhören konnten.

Pantoffel:

Wir sollten mit den andern reden.

Pantine:

Ja!

Kamuffel:

So kann's nicht weiter gehn'.

Kamelle:

Recht hast du!

Pantoffel:

Und gemeinsam unsre Kinder suchen.

Kamuffel:

Wo könnten die Kinder nur sein?

Wo könnten die Kinder nur sein?

Pantine:

Vielleicht haben sie sich hinter dem Berg versteckt?

Kamelle:

Womöglich sind sie auf den Berg geflohn?

Erzähler:

Abermals wurden Kuriere hin und her geschickt und so beschloss man, auf dem Berg eine Konferenz abzuhalten und gemeinsam die Kinder zu suchen, obgleich diese Lösung für beide Parteien ziemlich unbequem war. Und dies war etwas ganz und gar Neues in der Geschichte der beiden Völker...

14

Verwandlungsmusik (Orchester)

15

Auftritt der Kinder (Canto battuto e Arioso II)

Auf dem Berge. Praline, Saffian und alle anderen Kinder der beiden Reiche.

Praline/Saffian/Kinderchor:

Wer immer jetzt Hunger hat in der Welt:
bei uns kann er mampfen und schmatzen
soviel er nur will und ganz ohne Geld
und die Fee wird vor Ärger zerplatzen!
Wer da sagt, das kann nur im Märchen so stehn,
weil alles beim Alten stets bliebe,
der weiß nicht, wie leicht manchmal Wunder geschehn
durch ein bisschen Vernunft – und durch Liebe.

Praline/Saffian:

Bald werden sie da sein! Ich seh' sie schon fast,
gleich sind unsre Eltern hier oben!
Wenn sie sehn', wie der Löffel zur Schüssel passt,
na da werden sie aber toben!
Vergessen wird sein, was früher mal war,
alle Zwietracht, die sie einst säten,
dann geben sie uns zusammen als Paar,
unsre Eltern, die Majestäten!

gleichzeitig:

Kinderchor:

Wer immer jetzt Hunger hat in der Welt...

Praline/Saffian/Kinderchor:

Das ist doch ganz einfach, da gibt's kein Problem!
Wozu soll man immer entscheiden:
...und das gehört dem, und was gehört wem?
Nein, beides gehört halt uns (den) beiden!
So gut wie die der Löffel zur Schüssel passt,
so gut können wir zwei uns (die zwei sich) leiden.

Wir laden die ganze Welt zu Gast
zum Hochzeitsfest von uns (von den) beiden.

*Man sieht nun deutlich Schüssel und Löffel im Zentrum des Geschehens: die Schüssel leuchtet
und ist randvoll gefüllt.*

16

Die Konferenz auf dem Berg (Szene)

*Wie vorher. Praline, Saffian, Kamuffel, Kamelle, Pantoffel, Pantine, Balduin Bückling, der
Erzähler und zuletzt: Serpentine Irrwisch.*

Kamuffel (von fern):

Hallo!

Pantoffel (von fern):

Hallo!

*Praline und Saffian eilen auf die Rufenden zu und kehren bald mit ihren Eltern und Minister
Balduin B. zurück.*

Praline (außer Atem):

Seht nur, eure Majestäten: die Schüssel, der Löffel...

Saffian:

Das Wunder ist geschehn!

Praline:

Langt nur zu, eure Majestäten, die Schüssel füllt sich immerfort, von ganz allein.

reicht zuerst Pantine den Löffel

Pantine (trinkt):

Mhm, wie wunderbar...

als nächstes kommt Kamelle an die Reihe

Kamelle (trinkt):

Oh, wie das belebt! Kind, nun wird sich doch zum Guten alles wenden...

*gibt den Löffel an Pantoffel weiter, dieser trinkt und lässt anschließend Kamuffel an die Reihe
kommen. Währenddessen beginnen die Frauen schon wieder zu zanken:*

Pantine (zu Kamelle):

Das, das, das hätten wir längst haben können, wenn ihr uns nur gleich zu Anfang
(verliert die Fassung) die Schüssel gegeben hättet.

Kamelle (plötzlich wütend):

Na, hört euch das an! Ihr hättet uns ja nur den Löffel zu geben brauchen, dann wäre euch viel
erspart geblieben.

Pantoffel fährt den Frauen dazwischen und stellt entschlossen Ruhe und Ordnung wieder her

Pantoffel (in wichtigem Ton):

Jedenfalls werden wir jetzt sofort und ein-für-alle-mal klarstellen müssen, wer von uns über Löffel und Schüssel zu bestimmen hat, denn Ordnung muss sein!

Kamuffel:

Nun fangt doch nicht schon wieder an!

Erzähler:

Das sind bestimmt die klügsten Worte, die wir seit langem gehört haben, König Kamuffel...

Saffian:

Praline und ich wollen übrigens für immer zusammen bleiben.

Praline:

Weil wir uns nämlich sehr gern haben.

Saffian:

Und Schüssel und Löffel wünschen wir uns als Hochzeits.....Geschenk!

Balduin Bückling:

trinkt und wendet sich an Saffian und Praline

Mein Prinz, sehr verehrte Prinzessin, gestattet mir, dass ich euch einen Plan vortrage.

Praline:

So spricht, Minister Balduin!

Balduin Bückling:

Nun, Majestäten, nun, man könnte doch, ich meine, es wäre doch nicht unmöglich, ja, so etwas hat es sicher doch schon früher auch gegeben, man könnte doch, gewissermaßen hier auf dem Berg, (*gestikuliert wild um sich*) hier auf dem Berg, hier auf dem Berg ein gemeinsames Schloss bauen! (*zu den jeweiligen Königspaaren gewendet*) Und Majestät Pantoffel und Pantine könnten in dem (*zeigt mit der Hand zunächst versehentlich nach rechts, korrigiert seine Handbewegung jedoch rasch*) linken, und Majestät Kamuffel und Kamelle aber in dem (*vertut sich erneut*) rechten Flügel des neuen Schlosses wohnen. (*zu Praline und Saffian gewendet:*) Was meint ihr dazu?

In diesem Moment hört man ein Motorrad rasch näher kommen

Kamuffel (entsetzt):

Oh nein, Serpentine...

Das Motorrad fährt direkt auf die Schüssel zu und Serpentine Irrwisch springt vom Sitz, stellt den Motor ab, nimmt dem verdatterten Balduin Bückling den Löffel elegant aus der Hand. Pantoffel springt dazu und fasst sie am Arm

Pantoffel (laut):

Serpentine!

Die Fee schüttelt Pantoffel ab, schöpft sich von der Suppe und kostet mit Kennermiene

Serpentine Irrwisch:

Hm, – Welch vorzüglicher Geschmack!

lässt den Löffel in die Schüssel zurück gleiten, wendet sich seelenruhig dem mittlerweile wie gebannt dastehenden Pantoffel zu und tätschelt ihm die Wange...

Also ehrlich, (*tätschelt auch Kamuffel*) also ehrlich, (*nun etwas unfreundlicher zu Kamelle und Pantine:*) ich hätte nie und nimmer gedacht, dass die Sache mit dem Löffel und der Schüssel tatsächlich funktioniert! (*fasst Pantoffel und Kamuffel plötzlich fest am Arm und schaut ihnen sehr streng ins Gesicht*) Sonst hätte ich euch diese Sachen selbstverständlich nicht geschenkt. (*zunehmend hysterisch:*) Ha...Ha...Ha! Nun habe ich aus Versehen etwas Gutes getan – schlimm! (*startet ihr Motorrad*) Wie schrecklich! (*rast davon*)

black out

17

Nachspiel (Bild)

Das neue Schloss

Der Erzähler, als Wanderer gekleidet, läuft auf den Berg zu...

Erzähler (innehaltend, zum Publikum gewendet):

Der Löffel und die Schüssel gehörten fortan dem jungen Paar gemeinsam und die beiden stritten niemals darum, weil sie ja wussten, dass das eine nur durch das andere etwas wert war...

Die Schüssel blieb voll, soviel man auch mit dem Löffel aus ihr schöpfte. Und alle die Hunger haben und nichts zu schlucken, die können zu jenem Schloss auf dem Berg hinaufsteigen und sich dort satt essen. Sie müssen es nur finden...

bleibt noch eine Weile in Gedanken stehen, bevor er weitergeht und den Blicken zuletzt entgleitet.

Ende